



1925-01-13

## "Liebe im Schlafcoupé"

Lilly Klaudy

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay)

 Part of the German Literature Commons

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19250113&seite=10&zoom=33>

---

### BYU ScholarsArchive Citation

Klaudy, Lilly, "'Liebe im Schlafcoupé'" (1925). *Essays*. 536.

[https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay/536](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/536)

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

[„*Liebe im Schlafcoupé.*“] Komödie in 6 Akten mit Harold Lloyd in der Hauptrolle. Pathé Consortium Cinema.

– Der Titel ist natürlich eine Attrappe. Ein Aufsitzer für alle jene, die hinter seiner Verheißung irgendwelche pikante Offenbarungen vermuten. Was in diesem Film geschieht, braucht keine Konfirmandin erröten machen. Es ist harmlos burlesker Humor, verquickt mit Akrobatikomik und sympathischer Albernheit – ein buntbewegtes Durcheinander vor drolligen Einfällen, für die teils die Regie zeichnet, teils der die Leinwand beherrschende tragikomische Held. Man kennt Harold Lloyd und seine persönliche Note. Man weiß, wie spaßig seine Verlegenheiten sind, weiß, auf welcher possierlichen Art er derselben Herr zu werden sucht. Ist er im Grunde auch immer derselbe, in dem Sinn nämlich, daß er stets die Komik seiner treuherzigen Einfalt und seiner zirkusmäßigen Beweglichkeit wirken läßt, so erscheint er doch in jedem Stück gewissermaßen anders drapiert – am vorteilhaftesten zweifellos dann, wenn ihm seine Rolle die Möglichkeit bietet, ungeschickter Liebhaber, [Ajust?] und Akrobat in einer Person zu sein. Diese Bedingung durchaus zu erfüllen, sei, nebst dem Vorzug wirklicher Situationskomik und eines mitreißend flotten Spieltempos, dem neuen Lloyd-Film als Verdienst und Hauptreiz nachgerühmt. Die Miniaturpartnerin im Schlafcoupé verdient besondere Anerkennung. L-y K-y.

## Filmbeziehung.

[„Liebe im Schlafcoupé.“] Komödie in 6 Akten mit Harold Lloyd in der Hauptrolle. Pathé Consortium Cinema. — Der Titel ist natürlich eine Attrappe. Ein Aufführer für alle jene, die hinter seiner Verheißung irgendwelche pikante Offenbarungen vermuten. Was in diesem Film geschieht, braucht keine Konfirmation erröten machen. Es ist harmlos burlesker Humor, verquillt mit Marobatenkomik und sunwathischer Albernheit — ein buntbewegtes Durcheinander von drockigen Einfällen, für die teils die Regie zeichnet, teils der die Leinwand beherrschende tragikomische Held. Man kennt Harold Lloyd und seine persönliche Note. Man weiß, wie ipofzig seine Verlegenheiten sind, weiß, auf welcher possierliche Art er derselben Herr zu werden sucht. Ist er im Grunde auch immer derselbe, in dem Sinn nämlich, daß er stets die Komik seiner treuherzigen Einfalt und seiner zirkumstößigen Beweglichkeit wirksam läßt, so erscheint er doch in jedem Stück gewissermaßen anders drapiert — am vorteilhaftesten zweifellos dann, wenn ihm seine Rolle die Möglichkeit bietet, ungeschickter Liebhaber, August und Marobat in einer Person zu sein. Diese Bedingung durchaus zu erfüllen, sei, nebst dem Vorzug wirklicher Situationskomik und eines mitreißend flotten Spieltempo, dem neuen Lloyd-Film als Verdienst und Hauptreiz nachgerühmt. Die Miniaturpartnerin im Schlafcoupé verdient besondere Anerkennung.